

Selbst die US-Militärzeitung STARS AND STRIPES warnt vor dem Spiel mit dem Feuer, das einen atomaren Weltkrieg auslösen könnte.

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 083/15 – 21.04.15

Die Kriegsspiele der USA und Russlands lassen den Kalten Krieg wieder aufleben

Von Jari Gerber und David Keyton, The Associated Press
STARS AND STRIPES, 09.04.15

(<http://www.stripes.com/news/europe/us-russian-war-games-rekindle-cold-war-tensions--1.339262>)

FLUGPLATZ AMARI, Estland – **Russland ist so nah, dass die Piloten der F-16-Kampfbjets** (s. http://de.wikipedia.org/wiki/General_Dynamics_F-16) es am Horizont sehen können, wenn sie während der größten Machtdemonstration der US-Luftstreitkräfte, die bisher in den baltischen Staaten stattgefunden hat, auf einen Bombenabwurfplatz in Estland herabstoßen.

Die abgeworfenen Übungsbomben lassen nur Rauchsäulen aufsteigen, aber die mit den M-61-Bordwaffen (s. http://de.wikipedia.org/wiki/M61_Vulcan) abgefeuerten scharfen Munition lässt das Flugzeug erzittern und zerschmettert die beschossenen Bodenziele.

Die vierwöchige Übung ist Teil einer ununterbrochenen Reihe von Manövern, die von den Land-, See- und Luftstreitkräften der USA in Europa seit letztem Jahr von Estland im Norden bis nach Bulgarien im Süden durchgeführt werden, um die nach der russischen Militärintervention in der Ukraine nervösen NATO-Verbündeten zu beruhigen. Die Streitkräfte der USA und Russlands halten sich jetzt wieder wie im Kalten Krieg gegenseitig in Schach und lassen entlang der Ostgrenze der NATO die Muskeln spielen.

Das Säbelrasseln drängt die Horrorvision auf, dass eine Seite eine Aktion der anderen missverstehen und einen Konflikt zwischen der NATO und Russland auslösen könnte, die beide trotz der Reduktion ihre Arsenale nach dem Kalten Krieg noch über genügend Atomwaffen verfügen.

"In Europa wird zur Zeit ein sehr gefährliches Spiel mit riskanten militärischen Drohgebärden gespielt," sagte Ian Kearns (s. http://de.wikipedia.org/wiki/Ian_Kearns), der Direktor des European Leadership Network, eines Thinktanks mit Sitz in London (weitere Infos dazu unter http://de.wikipedia.org/wiki/European_Leadership_Network). **"Wenn ein Kommandeur oder ein Pilot in dieser Situation nur einen Fehler macht oder eine falsche Entscheidung trifft, könnte das einen Zwischenfall mit tödlichen Folgen verursachen und eine Eskalation in Gang setzen, die kaum noch zu stoppen wäre."**



Gefährliche Begegnung über der Ostsee
(Screenshot aus <http://www.br.de/fernsehen/das-erste/sendungen/report-muenchen/videos-und-manuskripte/militaermanoever-russland-nato102.html>)

Weil die Erinnerungen an fünf Jahrzehnte sowjetischer Besetzung noch frisch sind, wirkt

die Anwesenheit von US-Soldaten auf viele Bewohner der baltischen Staaten aber trotzdem eher beruhigend als besorgniserregend.

In den letzten Monaten haben die Bewohner Estlands, Lettlands und Litauens Hunderte von Schützenpanzern, Kampfpanzern und Hubschraubern der US-Streitkräfte auf und über ihrem Boden üben sehen. Sie haben zusammen kaum mehr als 6 Millionen Einwohner, nur winzige Armeen und keine Kampfjets oder Panzer; vor zwanzig Jahren sind zum letzten Mal Panzer durch ihre Straßen gerollt, als die letzten Soldaten der sowjetischen Armee abgezogen sind.

Für Oberst Jaak Tarien, den Kommandeur der winziger Luftwaffe Estlands, ist das Röhren der US-amerikanischen F-16, die auf dem ehemaligen sowjetischen Luftwaffenstützpunkt Amari starten, der "Sound of Freedom" (der Klang der Freiheit).

Die normalerweise im italienischen Aviano stationierten 14 Kampfjets und rund 300 Soldaten der 510th Fighter Squadron trainieren gemeinsam nicht nur mit der estnischen, sondern auch mit der schwedischen und finnischen Luftwaffe. Außerdem fliegt inzwischen die spanische Luftwaffe die zwischen den NATO-Staaten rotierenden Luftpatrouillen über den baltischen Staaten. (s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_08/LP19208_101008.pdf)

Das einen ganzen Monat dauernde Training einer kompletten F-16-Staffel (der U.S. Air Force) und die gleichzeitige Überwachung des Luftraums durch die spanische Luftwaffe – das hat es bisher über den Baltikum noch nicht gegeben," freute sich Tarien, der an der U.S. Air Force Academy (s. http://de.wikipedia.org/wiki/United_States_Air_Force_Academy) in Colorado Springs studiert hat.

In Moskau werden die nur 60 Meilen (97 km) von der russischen Grenze entfernt trainierenden Kampfjets der U.S. Air Force in einem ganz anderen Licht gesehen.

"Die F-16-Kampfjets könnten St. Petersburg in nur wenigen Minuten erreichen," erklärte Alexander Lukaschewitsch, der Sprecher des russischen Außenministeriums, und bezog sich damit auf die wichtige russische Hafenstadt an der Ostsee. Man befürchte, dass die häufige Anwesenheit von atomwaffenfähigen US-Kampfjets im Baltikum zur Stationierung von US-Atomwaffen in der Nähe der russischen Grenze führen könne.

Moskau ist auch der Meinung, dass die Entscheidung der US-Regierung, Panzer in Depots in Osteuropa bereitzustellen, eine frühere Abmachung zwischen Russland und der NATO verletzt.

NATO-Sprecherin Carmen Romero wies diese Behauptungen zurück und warf ihrerseits Russland vor, durch seine Aktivitäten in der Ukraine frühere Vereinbarungen gebrochen zu haben.

Sie erklärte, die erhöhte Militärpräsenz der NATO in Osteuropa erfolge nur "zeitweise auf Rotationsbasis" und bleibe auf kleinere, wenig kampfstärke Einheiten beschränkt. Alle Maßnahmen der NATO seien defensiv und mit internationalen Abkommen vereinbar.

Russland hat im letzten Jahr seine Militärpräsenz im Ostseeraum stark ausgeweitet; der Luftraum über Estland, Finnland und Schweden wurde häufig verletzt, und in der Nähe der Grenzen Estlands und Lettlands fanden große Manöver statt.

"Die Russen bedrohen fast alle; daran sind wir gewöhnt," stellte Mac Thornberry, der republikanische Vorsitzende des Verteidigungsausschusses des US-Repräsentantenhauses, während seines vor kurzem absolvierten Besuches in Vilnius, der litauischen Hauptstadt, fest.

"Sie versuchen das Baltikum, Polen, die Ukraine, Rumänien und weitere Staaten einzuschüchtern," fügte Thornberry hinzu. "Deshalb stellt sich die Frage, ob wir das einfach hinnehmen können oder ihnen klarmachen müssen: Drohen könnt ihr, aber einen Angriff werden wir zurückweisen!"

Das Pentagon hat angekündigt, dass in diesem Jahr rund 3.000 US-Soldaten an Manövern in Osteuropa teilnehmen werden. Das sind nur relativ wenige, bezogen auf die über 200.000 US-Soldaten, die während des Kalten Krieges in Europa stationiert waren, als der Kontinent noch vom Eisernen Vorhang geteilt war. Dass die US-Soldaten jetzt aber in Moskaus ehemaligem Hinterhof Krieg spielen, ist eine heikle Angelegenheit, denn der Kreml sieht durch die Osterweiterung der NATO seine Sicherheit bedroht.

Während seines symbolischen Besuchs in Estland im September 2014 sagte US-Präsident Barack Obama, die Verteidigung der baltischen Hauptstädte Tallinn, Riga und Vilnius sei ebenso wichtig, wie die Verteidigung der Hauptstädte Berlin, Paris und London; über dieses Versprechen haben sich die 1,3 Millionen Einwohner Estlands, das nur 5.500 aktive Soldaten hat, sehr gefreut.

Beim Empfang der F-16-Staffel in Estland sagte US-Botschafter Jeffrey D. Levine, mit dieser Übung wolle man potentielle Angreifer abschrecken, die bezweifeln könnten, "dass wir auch wirklich zur kollektiven Verteidigung unserer NATO-Partner stehen, zu der uns der Art. 5 (des NATO-Vertrages) verpflichtet".

Am Mittwoch hatten Reporter der *Associated Press* Gelegenheit, die Angriffe mit Übungsbomben und Bordwaffen auf dem Übungsplatz Tapa sowohl am Boden als auch aus einem zweisitzigen F-16-Kampfflugzeug zu beobachten.

Als der Pilot steil auf sein Ziel herabstieß und seinen Jet plötzlich wieder hochriss und den Bombenabwurfplatz umkreiste, wurde der Beobachter von der G-Kraft (<http://de.wikipedia.org/wiki/G-Kraft>) brutal in seinen Sitz gedrückt.

Nachdem jeder der beiden Jets sechs Übungsbomben abgeworfen hatte, kehrten sie zum Flugplatz Amari zurück; dabei flogen sie so niedrig über die flache estnische Landschaft, dass sie oft hochziehen mussten, um Sendemasten auszuweichen.

Nach der Landung erinnerte Lt. Col. (Oberstleutnant) Christopher Austin, der Kommandeur der 510th Squadron, die beiden Piloten daran, dass jede unüberlegte Flugbewegung eine Reaktion der Russen provozieren könnte.

"Wir bleiben weit genug von der Grenze weg, um niemand zu beunruhigen," erklärte er. "Daran denken wir noch nicht einmal."

Die AP-Reporter John-Thor Dahlburg in Brüssel, Vladimir Isachenkov in Moskau und Liudas Dapkus in Vilnius, Litauen, haben zu diesem Bericht beigetragen.

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in Klammern und Hervorhebungen versehen. Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)

US, Russian war games rekindle Cold War tensions

By Jari Tanner and David Keyton, The Associated Press

Published: April 9, 2015

AMARI AIR BASE, Estonia — Russia is so close that the F-16 fighter pilots can see it on the horizon as they swoop down over a training range in Estonia in the biggest ever show of U.S. air power in the Baltic countries.

The simulated bombs release smoke on impact, but the M-61 cannon fires live ammunition, rattling the aircraft with a deafening tremor and shattering targets on the ground.

The four-week drill is part of a string of non-stop exercises by U.S. land, sea and air forces in Europe — from Estonia in the north to Bulgaria in the south — scaled up since last year to reassure nervous NATO allies after Russia's military intervention in Ukraine. U.S. and Russian forces are now essentially back in a Cold War-style standoff, flexing their muscles along NATO's eastern flank.

The saber-rattling raises the specter that either side could misinterpret a move by the other, triggering a conflict between two powers with major nuclear arsenals despite a sharp reduction from the Cold War era.

"A dangerous game of military brinkmanship is now being played in Europe," said Ian Kearns, director of the European Leadership Network, a London-based think-tank. "If one commander or one pilot makes a mistake or a bad decision in this situation, we may have casualties and a high-stakes cycle of escalation that is difficult to stop."

With memories of five decades of Soviet occupation still fresh, many in the Baltic countries find the presence of U.S. forces a comfort rather than a risk.

In recent months, Estonia, Latvia and Lithuania have seen hundreds of U.S. armored vehicles, tanks and helicopters arrive on their soil. With a combined population of just over 6 million, tiny armies and no combat aircraft or vehicles, the last time tanks rumbled through their streets was just over 20 years ago, when remnants of the Soviet army pulled out of the region.

The commander of Estonia's tiny air force, Col. Jaak Tarien, described the roar of American F-16s taking off from Amari — a former Soviet air base — as "the sound of freedom."

Normally based in Aviano, Italy, 14 fighter jets and about 300 personnel from the 510th Fighter Squadron are training together with the Estonians — but also the Swedish and Finnish air forces. Meanwhile, Spain's air force is in charge of NATO's rotating air patrols over the Baltic countries.

"A month-long air exercise with a full F-16 squadron and, at the same time, a Spanish detachment doing air policing; that is unprecedented in the Baltics," said Tarien, who studied at the U.S. Air Force Academy in Colorado Springs.

In Moscow the U.S. Air Force drills just 60 miles from the Russian border are seen in a different light.

"It takes F-16 fighters just a few minutes to reach St. Petersburg," Foreign Ministry spokesman Alexander Lukashevich said, referring to the major Russian port city on the Baltic Sea. He expressed concern that the ongoing exercise could herald plans to "permanently deploy strike aircraft capable of carrying nuclear weapons at the Russian border."

Moscow also says the U.S. decision to deploy armored vehicles in Eastern Europe violates an earlier agreement between Russia and NATO.

NATO spokeswoman Carmen Romero called those allegations "baseless" and said it is Russia that has breached the agreement through its actions in Ukraine.

She said NATO's increased military presence in Eastern Europe "is rotational and well below any reasonable definition of substantial combat forces. All our measures are defensive, proportional and in line with our international commitments."

Russia has substantially increased its own military activity in the Baltic Sea region over the past year, prompting complaints of airspace violations in Estonia, Finland and Sweden, and staged large maneuvers near the borders of Estonia and Latvia.

"Russia is threatening nearly everybody; it is their way," said Mac Thornberry, the Republican chairman of the U.S. House Armed Services Committee, during a recent visit to Vilnius, the Lithuanian capital.

"They want to intimidate the Baltic states, Poland, Ukraine and Romania, country after country. And the question is, do you let the bully get away with that or do you stand up and say 'no, you can threaten, but we will not allow you to run over us,'" Thornberry said.

The Pentagon has said that some 3,000 U.S. troops will be conducting training exercises in Eastern Europe this year. That's a small number compared to the hundreds of thousands of U.S. troops that have been withdrawn from Europe since the days when the Iron Curtain divided the continent. But the fact that they are carrying out exercises in what used to be Moscow's backyard makes it all the more sensitive; the Kremlin sees NATO's eastward expansion as a top security threat.

During a symbolic visit to Estonia in September, U.S. President Barack Obama said that the defense of the Baltic capitals of Tallinn, Riga and Vilnius is just as important as defending Berlin, Paris and London — a statement warmly received in Estonia, a nation of 1.3 million and with a mere 5,500 soldiers on active duty.

Welcoming the U.S. fighter squadron to Estonia, U.S. Ambassador Jeffrey D. Levine said the air drill was needed "to deter any power that might question our commitment to Article 5" — NATO's key principle of collective defense of its members.

On Wednesday, The Associated Press observed bombing and strafing drills at the Tapa training ground both from the ground and from the back seat of one of the two F-16s taking part.

On board the fighter jet, the pull of the G-force was excruciating as the pilot swooped down onto his target before brutally ascending to circle the range.

After dropping six practice bombs each, the two jets returned to Amari air base, flying so low over the flat Estonian countryside that they frequently had to gain altitude to avoid radio towers.

On the ground, Lt. Col. Christopher Austin, commander of the 510th Squadron, dismissed the risk of his pilots making any rash moves that could provoke a reaction from the Russians.

"We stay far enough away so that we don't have to worry about any (border) zones or anything like that," he said. "We don't even think about it."

AP reporters John-Thor Dahlburg in Brussels, Vladimir Isachenkov in Moscow and Liudas Dapkus in Vilnius, Lithuania, contributed to this report.

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern